

Ziffern im Mittelpunkt des sozialistischen Wettbewerbs. Dabei handelte es sich um solche Kennziffern, wie zum Beispiel die Auslastung der Zugkraft am Haken der E-Loks, die Steigerung der zeitlichen Auslastung der E-Loks und Wagen, die Verringerung der Entgleisungen und des Reparaturstandes. Dadurch, daß die Reparaturbrigaden in den Wettbewerb der Produktionsbrigaden einbezogen wurden, konnten die Stör- und Stillstandszeiten gesenkt und die prophylaktische Arbeit verbessert werden. Bewährte Neuerermethoden, wie die Schnellreparatur, wurden in den Wettbewerb aufgenommen. Die Parteiorganisationen organisierten gemeinsam mit der Gewerkschaft den Erfahrungsaustausch mit Bestarbeitern und Neuerern zur Kontrolle und Ergänzung der Wettbewerbsprogramme.

V. Neue Formen des materiellen Anreizes

Im Wettbewerb um eine kontinuierliche Planerfüllung entwickelten sich auch verschiedene Formen des materiellen Anreizes. Es wurden Wettbewerbe und Prämienverträge mit einzelnen Gruppen von Arbeitern abgeschlossen. Darin wurde festgelegt, bei welcher Leistung, unter Beachtung der Vermeidung von Havarien und Störungen, Prämien gezahlt werden. Meist wurden sofort nach vollbrachten Leistungen die Prämien aus dem Meisterfonds gezahlt. Auch die Aushändigung von Sachprämien unmittelbar nach Schichtende hat sich bewährt. Die Besten im Wettbewerb wurden in den Werken und Wohngebieten bekanntgegeben.

Bei weitgehender Einschränkung der bisher „üblichen Quartalsprämien“ wurden diese Mittel für die Erreichung optimaler Kennziffern verwendet, wie zum Beispiel für die Übererfüllung des Produktionsplanes, die Auslastung der Großgeräte und der Zugkraft der E-Loks, die Steigerung des effektiven Wageninhaltes, die Verringerung der Entgleisungen und des Reparaturstandes sowie die Einhaltung der Brikettqualität. Die Prämierung der leitenden Kader erfolgte monatlich nur dann in voller Höhe, wenn die vorgegebenen Kennziffern täglich er-

füllt wurden. In der Braunkohlenindustrie werden monatlich die wichtigsten technisch-wirtschaftlichen und ökonomischen Kennziffern der Werke verglichen. Die Leiter sind durch ihre übergeordneten staatlichen Stellen angewiesen worden, Rückstandszeiten in ihrem Bereich zu ermitteln und diese durch sozialistische Arbeitsgemeinschaften zu beseitigen. Wo diese Weisung befolgt wurde, verbesserten sich die Kennziffern sehr schnell und der Plan wurde kontinuierlich erfüllt. *

VI. Höhere Qualität der Leiter

Während des Winterkampfes entwickelten sich unter Führung der Parteileitungen eine neue höhere Qualität der staatlichen Leitung. Die Mehrzahl der Wirtschaftsfunktionäre organisierte die Produktion an Ort und Stelle. Täglich wurden die Aufgaben mit den Werkträgern direkt am Arbeitsplatz besprochen, ihre Meinungen beachtet und die vielen Vorschläge schnell und unbürokratisch verwirklicht. Auch die Leiter der zentralen Staatsorgane und WB halfen unmittelbar in den Schwerpunkten. Durch eine solche Leitungstätigkeit wurde das schöpferische Handeln der Werkträgern mit der wissenschaftlichen Leitung verbunden. Das Vertrauen der Arbeiter zu den leitenden Funktionären wuchs, und gleichzeitig kam es zu einem regen Austausch politisch-ideologischer und technisch-organisatorischer Erfahrungen.

In Industriezweikkonferenzen sind diese Erfahrungen aus der Winterschlacht mit allen Parteisekretären, Werkleitern, BGL-Vorsitzenden und Neuerern ausgewertet worden. Die Lehren aus dem Winterkampf müssen in den Plänen der Neuen Technik ihren Niederschlag finden und dazu beitragen, daß der Plan 1963 unbedingt erfüllt wird. Sie sollten auch bei der Plandiskussion über die Plankonzepte 1964 beherzigt werden. Die Parteiorganisationen in den Betrieben, in den WB und im Volkswirtschaftsrat müssen dafür sorgen, daß diese Leitungsmethoden zu einem ständigen Bestandteil ihrer Arbeit werden.

Gerhard Nagel